Königlich Preußische Stettiner Zeitung.

Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 62. Freitag, den 23. Mai 1834.

Berlin, vom 21. Mai.

Se. Majestät der König haben den Adel des Stadtrichters in Nordenburg, Wilhelm Gottfried, des Amtmanns und Ritterguts-Besitzers auf Rogalwalde, Theodor Samuel, und des Oekonomie-Kommissarius Guts-Inspektors auf adelig Gehlweiden, Karl Gottlob, Gebrüder Horn, imgleichen des Seconde-Lieutenants im 3ten Infanterie-Regimente, Julius Adolph Horn, zu erneuern geruht.

Se. Majestät der König haben dem Bürgermeister Trompeter zu Altena, im Regierungs-Bezirk Arnsberg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Ober-Landesgerichts-Kanzlisten Schirrmacher zu Königsberg in Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den beiden Holländischen Unterthanen, Wilhelm Müller zu Doesburg und dem Schiffer van Sanderen zu Arth, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Berlin, vom 22. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Ober-Berghauptmann Gerhard den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem vortragenden Rathe der Ober-Berghauptmannschaft, Geheimen Ober-Bergrath von Franck, genannt Laroche, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserl. Russischen Premier-Lieutenant im Chevalier-Garde-Regiment Ihrer Majestät der Kaiserin, Grafen George zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben zu Kreis-Justizräthen für den Demminer Kreis: den Justiz-Amtmann Schröder zu Treptow a. d. T.; für den Anklamer Kreis: den Stadtgerichts-Direktor Teßmar zu Anklam; für den Usedom-Wolliner Kreis: den Land- und Stadtrichter, Justizrath v. Holleben zu Swinemünde; und für den Pyritzer Kreis: den Land- und Stadtrichter Lympius zu Pyritz zu ernennen und die für dieselben ausgefertigten Bestallungen Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Geheimen expedirenden Sekretair Neuhaus bei der Hauptbank den Charakter als Hofrath Allergnädigst zu verleihen und das Patent darüber zu vollziehen geruht.

Bei der am 17. d. M. angefangenen und am 20. ejd. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 69ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Haupt-Gewinn von 10,000 Thlr. auf No. 39,152 nach Halle bei Lehmann; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 61,162 nach Colberg bei Meyer; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 625. 16,754 und 97,892 in Berlin 2mal bei Matzdorff und bei Seeger; 32 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 2635. 9020. 9432. 9719. 9876. 9954. 18,002. 19,037. 20,784. 24,451. 26,318. 29,061. 30,212. 33,073. 33,187. 36,426. 47,434. 50,827. 54,057. 58,159. 58,750. 64,878. 71,059. 72,166. 74,421. 78,981. 79,029. 82,570. 87,967. 88,032. 89,009

und 90,975 in Berlin bei Alevin, bei Burg, bei Matzdorff und bei Seeger, nach Achen bei Levy, Bleicherode bei Frühberg, Breslau bei H. Holschau sen., bei J. Holschau jun., bei Prinz und 3mal bei Schreiber, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorff 2mal bei Spatz, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Süßmann, Kempen bei Berndt, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Brauns, Marienwerder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbach, Oppeln bei Bender, Potsdam bei Bacher und bei Hiller, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Thorn bei Kaufmann, Tilsit bei Löwenberg und nach Zeitz bei Zürn; 44 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 10,216. 11,948. 12,072. 12,967. 14,166. 14,184. 15,166. 15,877. 15,878. 19,412. 22,792. 23,534. 30,690. 31,895. 32,191. 32,975. 33,195. 33,262. 36,619. 39,798. 39,932. 41,382. 41,518. 44,181. 46,514. 54,029. 54,634. 59,491. 61,967. 62,599. 64,090, 68,541. 68,880. 68,892. 74,735. 77,958. 78,328. 82,488. 91,954. 93,527. 93,873. 94,130. 95,502 und 99,342 in Berlin bei Burg, bei Grack, bei Gronau, bei Jonas, bei Mestag und 2mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Beeskow 2mal bei Grell, Breslau bei Gerstenberg, bei J. Holschau jun. und bei Schreiber, Colberg bei Meyer, Danzig 3mal bei Rotzoll, Düsseldorff 3mal bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Halberstadt bei Alexander, Halle bei Lehmaun, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Burchard, Krotoszin bei Albu, Memel 2mal bei Kauffmann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster 2mal bei Lohn, Quedlinburg bei Dammann, Sagan 3mal bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin 3mal bei Rolin und bei Wilsnach, Thorn bei Kaufmann und nach Wesel bei Westermann; 56 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 564. 991. 1446. 4327. 4389. 5258. 5433. 6711. 10,446. 14,178. 14,508. 16,493. 23,250. 24,665. 25,097. 28,229. 30,276. 33,934. 34,724. 36,002. 27,646. 38,814. 41,813. 48,448. 48,700. 50,518. 50,606. 52,511. 55,473. 55,590. 55,895. 56,052. 56,728. 57,377. 57,654. 60,314. 61,464. 61,596. 62,835. 65,507. 66,778. 66,922. 70,548. 74,403. 75,891. 77,340. 81,144. 81,369. 81,749. 82,795. 86,716. 87,718. 88,240. 89,608. 95,298 und 98,589. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Wien, vom 8. Mai.

Der Königl. Preußische Minister, Herr Ancillon, ist heute über Linz, Regensburg rc. nach Berlin zurückgereist. Er wird in Linz die Maximilianischen Thürme besichtigen. Herr von Alvensleben repräsentirt nun den Berliner Hof bei der Konferenz.

Dresden, vom 16. Mai.

Die Kriminal-Untersuchung wegen Ermordung der Frau von Schönberg und ihrer Gesellschafterin hat neuerdings bedeutende Fortschritte gemacht. Einige der Angeklagten sollen nämlich nicht blos ihre Theilnahme am Raube, sondern auch an der Erwürgung der beiden Damen eingestanden haben, denn zwei der verstocktesten Bösewichter, welche man sobald nicht zum Geständniß zu bringen glaubte, Gäbler und Krause, haben nunmehr ihre Theilnahme an dem Mordanschlage eingeräumt. Blos der Agent Berger leugnet noch standhaft und sucht durch erheuchelte Frömmigkeit und durch fortwährende Unschuldsbetheuerungen die Richter zu seinen Gunsten einzunehmen. Der Ausgang dieses Prozesses läßt sich wohl nicht unter Jahr und Tag erwarten, da viele andere darin verwickelte Sachen mit zur Untersuchung gezogen werden müssen.

München, vom 14. Mai.

Ueber die Verwendung der Staats-Einnahmen in den Jahren 1829 bis 1832 liegen nun der Haupt-Bericht des zweiten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten, so wie die Spezial-Vorträge über einzelne Branchen vor. — Das Referat über die Zollgefälle, die Lotto- und Post-Erträgnisse, erstattete der Abg. Heinzelmann. Die ganze zweite Finanz-Periode 1825 bis 1831 ergiebt einen Ueberschuß von 977,584 Fl. 39 Kr. in den Zollgefällen. Der Ausschuß stellt daher den Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, daß die Vollziehung der §§. 22 u. 116 der Zoll-Ordnung von 1828, wonach die Ueberschüsse des Zoll-Ertrags zur Aufhebung der Brücken- und Pflasterzölle gegen Entschädigung an die Gemeinden, so wie zu außerordentlichen Belohnungen der Zollbedienten und zu Prämien für inländische Fabrikation und Produktion von Handelsgewächsen zu verwenden sind, möglichst beschleunigt werden möge. — Das Lottogefäll hat in den drei Jahren 1829 bis 1832 anstatt der im Budget angeschlagenen 1 Mill. 190,000 Fl., jährlich nur 1 Mill. 186,916 Fl. im Durchschnitte, nämlich für alle drei Jahre 3 Mill. 560,749 Fl. 47 Kr. 2 Pf. ertragen. Diese Unzuverläßigkeit des Ertrags und die schon öfter entwickelten Gründe der Moralität bestimmen den Referenten und mit ihm den Ausschuß zu dem Antrage, daß Se. Maj. der König gebeten werde, durch Verträge mit den andern Deutschen Bundesstaaten die Aufhebung des schädlichen Lottospiels in ganz Deutschland bewirken zu lassen. Der Ertrag der Königl. Postanstalt ergiebt in dreijährigem Durchschnitt in den Jahren 18$\frac{29}{32}$ jährlich 435,058 Fl., während das Postulat nur zu 380,000 Fl. gestellt war. Unter Anerkennung der bereits erfolgten Erfüllung mehrerer von der Kammer von 1831 gestellten Wünsche und Anträge, wünscht der Ausschuß noch fernere Vermehrung der Eilwägen zur Beseitigung der unbequemen Beichaisen, Verbesserung der Landstraßen, wozu die Straßenbaubehörden der Königl. Postadministration besser in die Hände arbeiten sollen; möglichst wohlfeile Spedition der Zeitungen, im Interesse ihrer zum Bedürfnisse gewordenen Verbreitung, und endlich Unterhandlung mit fremden Staaten zur allgemeinen Verminderung des Brief-Porto's in ganz Deutschland.

Vermöge Allerhöchster Entschließung, d. d. Nauplia 12. März 1834, haben Se. Majestät der König Otto von Griechenland den bisherigen Oberst von Lesuire zum General-Major befördert und zum Staats-Secretair des Kriegswesens ernannt. — Die Werbung

für den Königl. Griechischen Militair-Dienst wird in München mit neuer Thätigkeit betrieben, besonders werden Leute für den Pionier-Dienst gesucht.

Von der Elbe, vom 16. April.

(Allg. Z.) Neuerlich, sagt man, hätte Preußen die Idee, Hamburg, Lübeck und Bremen in den Zollverband zu ziehen, wieder aufgegeben, vermuthlich weil sich in Betreff Hannovers und Mecklenburgs unübersteigliche Hindernisse gefunden haben; und es ist allerdings nicht zu leugnen, daß der Beitritt der genannten Städte impraktikabel ist, wenn die angrenzenden Territorien nicht gleichfalls in den Verband eintreten. Geschähe dies, so würden aber selbst in der Klasse der die Einfuhr seewärts betreibenden hiesigen Kaufleute genug sein, die, durch das Beispiel Frankfurts gewarnt, klug genug wären, gleich und freiwillig unter vortheilhaften Bedingungen zu thun, was sie, nach vergeblichem Sträuben, unter nachtheiligen Bedingungen so gut wie Frankfurt doch würden thun müssen. — Es könnte aber wohl sein, daß Preußen, nach näherer Ueberlegung und im Interesse des gemeinsamen Deutschlands, geneigt wäre, Hamburg außen zu lassen. Diese kleine, nach ihrer Art sehr aristokratische Republik findet (wie auch Bremen, obwohl nicht in dem Maaße) ein großes Gefallen an der Heimlichkeit; es darf namentlich in Betreff des Ausfuhrhandels landeinwärts nichts bekannt gemacht werden, woraus eine klare Ansicht von dem Umfange dieses Geschäfts erhellen könnte. Nur daß derselbe ungeheuer groß und noch fortwährend im Steigen ist, weiß Jeder. Vielleicht fürchtet man durch offene Darlegung des wahren Werthes Neid zu erregen, und doch ist es eben die Größe des Geschäfts und des bei demselben unentbehrlichen Kredits, den Hamburg gewährt, was die andern Staaten, und insbesondere Preußen, bewegen möchte, hier keine Art von Hemmung eintreten zu lassen.

Frankfurt a. M., vom 6. Mai.

Nachdem auf vorausgegangene Uebereinkunft der hiesigen Wirthe, keinem Schützen des Linien-Militairs ferner etwas zu verabreichen, letztere sich dennoch in ihrem gewöhnlichen Versammlungslokale auf der Pfingstweide bei Bornheim gestern Nachmittag eingefunden hatten, wurden sie von den Gesellen des Schmiedegewerks, die nach statt gehabtem Begräbniß ihres Kameraden erhitzenden Getränken in Bornheim zugesprochen hatten, in jenem Wirthshause angegriffen, ihrer Hirschfänger beraubt, und auf die fürchterlichste Weise theils durchgeprügelt, theils scharf verwundet, so daß mehrere von ihnen ins Lazarath gebracht wurden. Auf das erhobene Hülfgeschrei sprengte sogleich die Gendarmerie heraus, in Bornheim traten die Preußen unters Gewehr und rückten nach dem Orte, wo der Kampf unter fürchterlichem Geschrei statt fand; gleichzeitig wurde den in Sachsenhausen und Bockenheim liegenden Bundestruppen durch Signale Befehl zum Aufbruche ertheilt, und in ganz kurzer Zeit wimmelte die Stadt von Soldaten, so daß diejenigen, welche bereits mit ihrem „Bürger heraus“ die Straßen durchrannten, ihre Plane scheitern sahen. Die Truppen bivouakirten bis 3 Uhr Morgens in den Straßen, und zogen dann nach ihren Kasernen und Quartieren zurück.

Das blutige Schauspiel vom 2. Mai tritt in seinen Einzelnheiten und Verzweigungen immer klarer ans Licht. Die Arrestanten sollen durch geheime Zeichen, angebracht in Büchern, die ihnen aus der Leihbibliothek zukamen, von Allem, was ihnen zu wissen Noth that, unterrichtet gewesen sein; auch für ihre Pässe war gesorgt. Dem Vernehmen nach ist auch über Lieutenant Susenbeth, welcher an jenem verhängnißvollen Abend das Kommando auf der Konstabler-Wache hatte, eine strenge Untersuchung verhängt worden. Unter die mancherlei ihm von der Behörde und der Bürgerschaft aufgebürdeten Beschwerden gehört namentlich die, gelitten zu haben, daß Soldaten, welche Staatsverbrecher zu bewachen hatten, sich unter seinen Augen berauschten. Die gegen die Schützen so sehr erbitterten Bürger finden eine große Satisfaktion darin, daß auch die Oesterreichischen Offiziere und Oberoffiziere das Betragen der Schützen an jenem Abende laut und höchlich mißbilligen. War man schon früher von Achtung gegen die hier liegenden Bundestruppen wegen der von ihnen bei allen Anlässen bewiesenen musterhaften Disziplin und klugen Rücksichtsnahme erfüllt, so strömt ihr Lob jetzt aus jedem Munde, und allenthalben hört man äußern: So verfahren wahre Soldaten. Der Oesterreichische General Piret, der am Abende des 2. Mai die Konstabler-Wache besuchte, lehnte eine bei seinem Fortgehn ihm angebotene Schutzwache der Scharfschützen mit dem Bemerken ab, er möge ihren Schutz nicht und vertraue auf den Sinn der rechtschaffenen Bürger Frankfurts. Und dieses Vertrauen wird ihn nicht täuschen, denn die hiesigen Bürger sind brav und redlich gesinnt, allen Schwindeleien abhold.

Aus dem Haag, vom 14. Mai.

Das Linienschiff Zeeuw hat nun bereits das neue Diep verlassen und liegt zur Abreise bereit auf der Rhede, um am 20. d. M. den jungen Prinzen Friedrich Heinrich an Bord zu nehmen. Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich wird das Fahrzeug wahrscheinlich vor dessen Abreise noch einmal inspiciren. Das Schiff Snelheid wird sich demselben auf seiner Reise anschließen.

Antwerpen, vom 14. Mai.

Ein Schreiben aus Holland meldet, daß die Eingebornen von Sumatra sich gegen die Herrschaft von Batavia aufgelehnt, einen eingebornen König gewählt und die Holländer aus den Besitzungen dieser großen Insel verjagt haben. Man fügt hinzu, daß man in Holland Vorbereitungen treffe, um Truppen dorthin zu bringen. Ein von Batavia nach einer Fahrt von 160 Tagen zu Amsterdam angekommenes Schiff hat

diese Nachricht überbracht. Der ganze Generalstab und die Holländ. Kaufleute von Sumatra waren zu Batavia angekommen, wo man in großen Besorgnissen war.

Paris, vom 13. Mai.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 10. Mai. Die Kammer beendigt das Votum über die einzelnen Kapitel des Budgets des öffentlichen Unterrichts und geht zur Diskussion des Budgets der Kammer über. Die einzelnen Kapitel desselben, 1—16, werden ohne Diskussion angenommen. Der Präsident bringt die Total-Chiffre des Ausgabe-Budgets, welche sich auf 1,009,008,531 Fr. beläuft, zur Abstimmung. Sie wird mit 241 Stimmen gegen 70 angenommen.

— Sitzung vom 12. Mai. Die Diskussion über den Gesetzentwurf, die supplementarischen Kredite für das Kriegsministerium (Exercitium 1834 und 1835) betreffend, wird eröffnet. General Bugeaud spricht über den ersten Artikel des Entwurfes. Der General beklagt die Nothwendigkeit, in welcher sich die Regierung befindet, ein neues Effektiv gegen die Faktionen zu verlangen. Er bemüht sich hierauf, die Behauptungen der verschiedenen Redner der Opposition zu widerlegen. Der Redner vertheidigt hierauf noch die Anwendung der Kanonen in den Straßen Lyons, wie es immer doch besser wäre, wenn die Faktionen zu Grunde gehen, als das Volk, von dem die Soldaten ein Theil wären. Herr Garnier Pagès schreibt die letzten betrübenden Vorfälle weder der Presse, noch den Reden auf der Tribüne zu, wie es Einige thun, sondern dem Umstande, daß gegebene Versprechungen nicht erfüllt worden seien, daß man uns jede Hoffnung, sie erfüllt zu sehen, geraubt habe. Der Minister des Innern nimmt das ganze Land zum Zeugen dafür, daß die Regierung für das geflossene Blut nicht verantwortlich sein kann, und rechtfertigt das Benehmen der Gewalt in Lyon. Der Minister, von Herrn Odillon-Barrot unterbrochen, richtet an diesen die Frage, ob er ein Mittel kenne, wie die, welche die Republik wollen, befriedigt werden könnten? Herr Odillon-Barrot erwiedert, es gebe ein Mittel, die Republik herbeizuführen; dies sei die Schwäche. Es gebe aber auch noch ein anderes; dies sei die Gewalt. Herr Thiers meint, wie man denn von Gewalt sprechen könne, da es doch nie eine sanftere Regierung gegeben habe? Der Minister bittet zuletzt die Kammer, die Kredite zu bewilligen, welche nicht zum Zwecke hätten, das Heer zu vermehren, sondern es auf dem jetzigen Fuße zu erhalten. „Allerdings," sagte Hr. Thiers, „ist Französisches Blut vergossen worden, und dies ist für uns ein Gegenstand des tiefsten Schmerzes gewesen, allein nicht auf unser Haupt kömmt dieses Blut. Nein, wir haben keine menschliche Anstrengung unversucht gelassen, um einer Collision vorzubeugen. Ich will der Gerechtigkeit nicht vorgreifen; doch ist es meine Pflicht, anzugeben, daß an verschiedenen Punkten des Reiches eine ungeheure Verschwörung angezettelt war. Ich weiß, daß die Feinde unserer Institutionen unter sich selbst uneinig waren, und daß sie weniger ein Komplott als einen verworrenen Haufen von Anarchisten bildeten; indessen hatten sie doch verschiedene Bewegungen an mehreren Punkten des Landes combinirt. Wohl wissend, daß es ihnen in Paris nicht gelingen könne, wählten sie Lyon zum Kriegsschauplatze. Die Gemüther der Arbeiter wurden irre geführt; die Agenten der Anarchisten überredeten die Arbeiter, daß die Verbesserung ihrer Lage nicht durch die Zeit und die Entwickelung unserer Verfassung, sondern durch plötzliche Veränderung der letztern erwirkt werden müsse. „Im Februar," fuhr der Minister fort, „kehrten die Arbeiter nach einer Unterbrechung von 8 Tagen zur Arbeit zurück, aber im April sahen wir uns nicht einem Haufen Arbeiter, sondern einer hassenswürdigen Versammlung Anarchisten gegenüber. Ausländer und Aufwiegler waren von allen Gegenden Frankreichs nach Lyon geströmt, und es geziemt sich, daß das Land erfahre, auf welche Weise seine Gastfreundschaft belohnt worden ist." Der Minister beschrieb den Anfang der Collision und sagte sodann, daß die Behörden der erste Gegenstand des Angriffs der Ruhestörer gewesen. „Gern gebe ich zu, daß es den Arbeitern von Lyon nicht an Muth gebreche, doch im April haben sie es nicht bewiesen. Hinter Schornsteinen, Haufen von Fässern, hinter Barrikaden und aus Kellerlöchern hervor feuerten sie, selbst gesichert, auf die Truppen, und freilich waren es die Folgen der schlechten Sache, die sie so zu handeln zwangen; denn da das Land die Republik verwarf, so mußte die geringe Anzahl Republikaner im Hinterhalte liegen und meuchlings morden, da ihnen zum offenen loyalen Kampfe alle Gelegenheit benommen war. (Bravo vom Centrum.) So wurden die Männer, welche tapfere Krieger hätten werden können, zu Meuchelmördern." (Wiederholter Beifall.) Schließlich zog der Minister noch eine Parallele zwischen den jetzigen nöthig gewordenen Maßregeln der Strenge mit denen unter der Kaiserregierung. Die Debatte ward vertagt.

Die Gesellschaft der Menschenrechte in Paris ist in einer momentanen Auflösung begriffen. D'Argenson hat abgedankt; Cabet ist im Auslande; Cavaignac ist unsichtbar, und gegen 700 Mitglieder derselben sind verhaftet. In ihrer letzten Versammlung in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag, vor dem letzten Pariser Aufstande, herrschte die größte Uneinigkeit und das wildeste Treiben. Nach einer zweistündigen, sehr geräuschvollen Debatte, welche im Faubourg du Roule stattfand, entschied man sich zuletzt, jedoch nur mit einer Stimmenmehrheit von 25, für das Ruhigbleiben. In derselben Versammlung wurde auch über die Frage abgestimmt, ob den Polen eine gleichmäßige Ordre ertheilt werden solle oder nicht. Diese Ordre wurde auch wirklich in der Nacht

an den Vorstand der Pariser democratischen Polen-Gesellschaft abgesandt. — Was die Wirkungen des Gesetzes gegen die Vereine im Allgemeinen betrifft, so stimmen alle Berichte dahin überein, daß keine einzige der in Paris bestehenden öffentlichen oder geheimen Gesellschaften sich dieserhalb aufgelöset hat, wenn gleich die Frage, ob man mit der Regierung öffentlich anbinden solle oder nicht, vor den letzten Lyoner und Pariser Ereignissen, eben sowohl wie heute, im Schooße dieser Gesellschaften, fortwährend große Uneinigkeit und Widerspruch erregt. Also nicht über die Grundsätze, und eben so wenig über ihre Fortdauer, herrscht unter ihnen Streit, sondern lediglich über Zeit und Gelegenheit ihrer Verschwörungspläne und Insurrektionen, die sie ohne Unterlaß gegen die Regierung anzetteln.

Nach dem Patriote de Dijon sind 10 Unteroffiziere und Korporale des in Befort garnisonirenden 52sten Regiments als Aufwiegler und Anarchisten degradirt worden. Vier andere wurden aus dem nämlichen Grunde aus dem Dienste entlassen.

Das Memorial von Bordeaux meldet, ohne nähere Details, ein Gerücht, daß bei Tolosa ein Gefecht zwischen den Karlisten und den Truppen der Königin unter El Pastor stattgefunden habe.

Nauplia, vom 26. Februar.

Was die mit Klageworten geschilderte Auswanderung der Hydrioten betrifft, so fällt sie nicht der Regierung zur Last, sondern liegt lediglich in den eingetretenen Umständen. In Zeiten des Friedens können Hydra und mehrere andere Inseln nicht so viel Handel haben, um alle ihre Matrosen zu beschäftigen. Eine Königliche Marine kann Griechenland bis jetzt auch nicht besitzen, weil ihm die Mittel noch fehlen; soll also die Regentschaft etwa die 20,000 unbeschäftigten Matrosen, die Griechenland zählt, pensioniren? Freilich mögen Viele hier glauben, die Anleihe von 60 Millionen wäre zu solchen Zwecken gemacht worden. Die Regentschaft aber mußte die Sache anders verstehen, wenn sie mit jenem Geld den künftigen Wohlstand und den Kredit des Landes vorbereiten wollte; da konnte unmöglich mit vollen Händen links und rechts ausgetheilt werden, wie jene Herren sich schmeichelten. Die Hydrioten und andere Insulaner haben von jeher Dienste in der Türkischen Marine genommen, erwarben sich dort ein kleines Kapital und kehrten dann nach ihrer Heimath zurück. Auf diese Art nutzte die Auswanderung derselben Griechenland in früheren Zeiten und wird auch jetzt noch keinen Schaden bringen. Kommt aber einmal die Zeit, wo Griechenland seine Seeleute beschäftigen kann, dann wird die Auswanderung von selbst aufhören. Jetzt konnte die Regierung sie auf keine Weise verhindern, ohne dadurch größere Uebel hervorzurufen. Uebrigens ist sie, Hydra speciell betreffend, übertrieben geschildert worden.

Verlobung.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Ulrike Mayer in Prenzlau, beehre ich mich hiedurch Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 19ten Mai 1834. Simon Wald.

Entbindung.

Gestern Morgen ward meine liebe Frau von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Stettin, den 23sten Mai 1834. J. C. Rolin.

Gerichtliche Vorladungen.

Da über die künftigen Kaufgelder des hier vor dem Anklammer Thore auf dem Torneyschen Stadtfelde belegenen, dem Parasolmacher Johann Philipp Marcks gehörigen Ackerwerks, auf den Antrag eines eingetragenen Gläubigers, der Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so haben wir zur Anmeldung und zur Nachweisung der Ansprüche sämmtlicher bekannter und unbekannter Gläubiger an das Grundstück oder dessen Kaufgeld einen Termin auf den **11ten Juni d. J., Vormittags um**

10 Uhr, vor dem Herrn Justiz=Rath von der Goltz im Stadtgericht angesetzt, zu welchem die unbekannten Gläubiger, denen bei etwanigem Mangel an Bekanntschaft die Herren Justiz=Commissions=Räthe Zitelmann, Böhmer und Justiz=Commissarius Hartmann zu Mandatarien vorgeschlagen werden, unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt, und ihnen damit sowohl gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt wird, als gegen den Käufer des Grundstücks ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Stettin, den 28sten Januar 1834.

Königliches Stadt=Gericht.

Subhastationen.

Subhastatio immobilium.

Das zu dem Nachlasse des am 31sten März 1832 verstorbenen Landraths Franz Christian Gottlob Freiherrn von Steinaecker gehörige, im Greiffenhagener Kreise belegene Allodial=Rittergut Rosenfelde mit Einschluß des mittelst Vertrages vom 16ten Dezember 1817 erworbenen Erbpachtrechts auf den der Kirche zu Rosenfelde gehörigen, 30 Magdeburger Morgen Land und 2 Magdeburger Morgen Wiesen, betragenden Acker, nach landschaftlichen Grundsätzen auf 42,809 Thlr. 16 sgr., geschrieben Zweiundvierzig Tausend acht Hundert und neun Thaler sechszehn Silbergroschen, abgeschätzt, soll auf den Antrag der Benefizial=Erben, Behufs der Theilung, im Wege der freiwilligen Subhastation veräußert werden, und ist der Bietungstermin auf

den 22sten Juli 1834

vor dem ernannten Deputirten, Ober=Landesgerichts=Assessor Gutbier, anberaumt worden, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag an den Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung der Erben, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort erfolgen soll.

Die Taxe und die Kaufbedingungen können in der Registratur des unterzeichneten Ober=Landesgerichts täglich eingesehen werden.

Die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse ist bereits erfolgt.

Stettin, den 27sten Januar 1834.

Königl. Ober=Landesgericht von Pommern.

Das eine Meile von hier an der nach Gollnow führenden Chaussee belegene, dem Erbzinsmann Ferdinand Buß gehörige Erbzinsgrundstück, der kombinirte Dammsche Krug und Hornskrug, zu welchem 70 Magdeburgische Morgen 9 Ruthen Acker, ungefähr 13 Magd. Morgen zweischnittige Wiesen beim Röbergraben am Dammschen See, 92 Magd. Morgen 150 □Rth. einschnittige Wiesen am Böckschen Damm gehören, und welches mit den dazu gehörigen Gebäuden zu 7860 Thlr. 26 sgr. gerichtlich abgeschätzt ist, soll auf den Antrag eines Gläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, es sind die beiden ersten Licitations=Termine auf

den 16ten Juni und 18ten August d. J.,

Vormittags 11 Uhr, an hiesiger Gerichtsstätte, der letzte peremtorische Termin aber auf

den 20sten Oktober c., Vormittags 11 Uhr,

in Hornskrug angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Alt=Damm, den 14ten März 1834.

Königl. Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion über Weindruf, Stückfässer und Kellerei-Utensilien.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöbl. Stadtgerichts sollen Sonnabend den 24sten Mai c., Nachmittags 2 Uhr, in der Reifschlägerstraße No. 132, mehrere Oxhoft rother und weißer Weindruf, eine Anzahl runder und ovaler Stückfässer verschiedener Größen, mehrere kleine Wein=Gebinde, ingleichen Kellerei=Utensilien an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 15ten Mai 1834. Reisler.

In vorstehendem Auktions=Termin sollen auch mehrere Handlungs= und Comtoir=Utensilien, namentlich: ein Handwagen, eine eiserne Waage mit Schaalen, Pulte u. s. w. mit zum Verkauf gestellt werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ein Gut in der Nähe von Stettin, sehr angenehm und an einer fahrbaren Straße belegen, fast ganz abgabenfrei, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Kammern und Küche, Ställen und Wirthschaftsgebäuden, einem Garten, worin sich circa 112 Stück sehr guter tragbarer Obstbäume befinden, 5 M. Morgen Acker, 18 M. Morgen Wiesen, freiem Holze aus den Königl. Forsten, freier Hütung und einer baaren Einnahme von 45 Thlr. jährlich, soll mit bestellter Aussaat sofort aus freier Hand verkauft werden, und nach Befinden der Umstände würde der Besitzer sich auch zu einer Verpachtung geneigt finden.

Das Ganze befindet sich in einem guten Zustande und die Gebäude sind angemessen in der Feuerkasse versichert. Das Nähere ist zu erfahren im

Commissions= u. Versorgungs=Comptoir,
Fischerstraße No. 1035,
dem neuen Budenhause gegenüber.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ **Neue, süsse, beste Hallesche Backpflaumen empfing und verkauft billigst**

August Schmidt, br. Strasse No. 385.

Weissen und rothen Kleesamen, auserlesen schöne Apfelsinen in Kisten und ausgezählt, als auch ein wohl assortirtes Lager Cigarren, offerirt billigst

P. W. Bette.

Sehr gute Koch=Erbsen, Schiffs=Graupen und sehr schöne gelbe schles. Hirse, versteuert und unversteuert, billig bei A. W. Gottschalk, Küterstraße.

Alle Sorten Berger Fett= und Wahrhering, wie auch braunen Berger Leberthran, empfing

A. F. W. Wißmann.

Bairisch Bier.

Wir empfehlen nicht nur unser bekanntes Doppelbier à 3 sgr. die ½ Quart, sondern auch einfaches Bairisches Bier zu 2 sgr. das Quart in Bouteillen.

Der Verkauf findet sowohl in unserem Hause, Frauenstraße No. 897, als in unserer Niederlage, Baumstraßen= und Bollwerk=Ecke, statt. Gebrüder Scheeffer.

Von den vorzüglich hell, sparsam und reinlich brennenden

Bott'schen Nachtlichtern,

habe ich eine Niederlage übernommen und darf ich dieselben wegen erwähnter Eigenschaften sehr empfehlen.
W. H. Rauche jun., Heumarkt No. 29.

Holländ. Klumpenthon und frisches Selter-Wasser haben so eben mit Capit. Schwartz von Amsterdam erhalten C. W. Rhau & Comp.

Vorzüglich schnell saugende Blutegel habe ich wieder erhalten und biete selbige gegen ärztliche Verordnungen zum billigen Verkauf aus.

Meine Wohnung ist nicht mehr im Neuen Stadthause, sondern in meinem Hause am Holz-Bollwerke No. 1100. J. F. Drews.

Die Brauerei zu Grünthal hat hierselbst für die Provinzen Pommern, Preußen und Polen eine Niederlage ihrer Biere eröffnet.

Um unsere langjährigen Abnehmer in jenen, eben keine anderen wie die unsrigen ihnen hinreichend bekannten Erzeugnisse erwarten zu lassen, erlauben wir uns, ihnen darüber folgende Mittheilung zu machen.

Das Readingbeer ist nichts anderes als was unser Unterhöhler ist, und möchte sich allein nur durch den Zusatz unterscheiden, der ihm den Namen giebt. Das unsrige dagegen besteht nur aus Malz und Hopfen und ist ein die Verdauung beförderndes und erfahrungsmäßig für die an Magenschwäche leidenden Personen durchaus empfehlungswerthes Fabrikat — welches jeder Arzt hierselbst mit Vergnügen bezeugen wird.

Dabei kostet

1 Tonne Unterhöhler von 100 Quart nur		10	Thlr.
½ = = =	50	5	=
u. s. w.			
12 ½ Bouteillen erlassen wir zu		1	=
22 ½ = = = =		1	=
1 Tonne Ale von 100 Quart		14	=
15 ½ Bouteillen		1	=

alles ohne Gefäße und Flaschen.

Bei dieser Gelegenheit empfehlen wir noch unser weißes dopp. Bier pr. Tonne von 100 Qt. zu 14 Thlr., das beliebte Pommersche Magenbier dito 11 Thlr. 2½ sgr.
M. Bergemann's Erben.

⅞ und ⅝ breite starke schwere Sackleinwand, vorzüglich zu Wollsäcken passend, verschiedene Sorten graue Leinwand zu Kahn- u. Bootssegel, recht starken Sack-Zwillig, alle Sorten Säcke, so wie sie verlangt werden, billig bei
Carl Piper.

Besten schweren Rügenschen Saat-Hafer, große und kleine Gerste, Weizen, Roggen, Futter- und Koch-Erbsen, Malz, Bromberger Kleie, ausgeklappertes Korn, zu heruntergesetzten Preisen bei Carl Piper.

Delikatess Hering, grünen Schweizer Käse a Pfd. 6 sgr., trockene Morcheln und alle andere Material-Waaren empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Aug. Landt.

Verpachtungen.

Verpachtung der Steuer-Amts-Wiese zu Löcknitz.

Am 28sten Mai, Vormittags um 11 Uhr, werde ich in der Expeditionsstube des Königl. Steuer-Amts zu Löcknitz, die Grasnutzung der zu diesem gehörigen Wiese, auf sechs hinter einander folgende Jahre an den Bestbietenden öffentlich verpachten, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.

Sie liegt in der sogenannten Bürgerkoppel, links am Wege zur Berkholzer Wind- und Wassermühle, und ist 2 Morgen 44$\frac{8}{10}$ □Ruthen groß.

Stettin, den 20sten Mai 1834.
Der Steuer-Rath Dr. Winckler.

Zur diesjährigen Verpachtung der im Wolfshorster Revier belegenen Kämmerei-Wiesen, haben wir einen Termin auf den 5ten Juni c., Vormittags 9 Uhr, im Forsthause zu Wolfshorst anberaumt, wozu wir Pachtlustige einladen. Stettin, den 17ten Mai 1834.
Die Oekonomie-Deputation.

Jagd-Verpachtung.

Nach höherer Verfügung soll zur Verpachtung der Niederjagd auf der Feldmark des Dorfes Lettnin von Trinitatis d. J. ab auf 6 oder 12 Jahre nochmals ein Termin auf
den 5ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,
im Gasthofe zum schwarzen Adler zu Pyritz anberaumt werden, wozu ich Pachtliebhaber hierdurch einlade.

Mühlenbeck, den 18ten Mai 1834.
Der Königl. Oberförster Wollenburg.

Vermiethungen.

Am Kohlmarkt No. 613 ist zu Michaelis die vierte Etage zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 166 ist eine Stube nebst Schlafkammer für 2½ Thlr. monatlich zu vermiethen.

Louisenstraße No. 740 ist die belle Etage vom 1sten Juli c. ab zu vermiethen, und ist daselbst nähere Erkundigung einzuziehen.

Zwei Stuben und 1 Kammer parterre, sind am grünen Paradeplatz No. 487 während des Wollmarkts zu vermiethen.

In der kleinen Oderstraße No. 1047 ist die zweite Etage mit Zubehör zu Johannis zu vermiethen.

Eine ganze Hauswiese, diesseits rechts, nahe am Blockhause und der Reglitz, soll sofort vermiethet werden. Das Nähere Schuhstraße No. 143.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung der Königlichen Regierung vom 10ten dieses Monats, nach welcher ich nunmehr Besitzer der hiesigen vormaligen Königlichen Kalk- und Ziegelbrennerei bin, habe ich den Betrieb der Kalkbrennerei bereits für meine eigene Rechnung begonnen, und beehre mich Einem hochgeehrten Publiko hiermit die Zusicherung zu geben, wie ich es stets für meine strengste und angenehmste Pflicht halten werde, dem ausgezeichnet guten Rufe, welchen sich die Podejucher Kalkbrennerei seit so vielen Jahren zu erfreuen hat, stets Ehre zu machen. — Ich werde nicht allein dieselbe gute Packung des Kalks, in wirklich 4 Scheffel in sich fassende Tonnen beibehalten, und hiezu mich nie solcher Tonnen bedienen, die schon früher zu andern Zwecken benutzt und von daher noch fremde, dem Kalk schädliche Bestandtheile an sich haben, sondern bin auch vollkommen in den Stand gesetzt, den Kalk in eben so anerkannt schöner Qualität, aus Rüdersdorfer Steinen gebrannt, wie dies früher geschehen, auch ferner zu liefern. — Um desto sicherer hiervon thätige Beweise abzulegen, und einem Jeden die

Ueberzeugung zu verschaffen, daß er wirklich von dem schönen Podejucher Steinkalk erhält, lasse ich jede meiner Tonnen mit einem Adler und darunter

F. Didier.
Podejuch.

brennen und bitte ergebenst, nur solchen Tonnen, als in meiner Brennerei gepackt, alleinigen Glauben beizumessen.

Zugleich verwarne ich Jedermann, bei Androhung der gesetzlich daraus erfolgenden Nachtheile, vor dem Mißbrauch, sich meiner Tonnen zur Verpackung von Kalk zu bedienen, ohne obige Brandzeichen vorher davon zu vertilgen; und wenn ja Tonnen mit obigem Brande, Kalk von schlechterer Beschaffenheit enthalten sollten, so werde ich es stets mit dem verbindlichsten Danke zu schätzen wissen, wenn mir oder den betreffenden Niederlagen, davon gleich Anzeige gemacht wird, so wie ich auch für den Fall darum bitte, wenn sich roher Kalk in solchen Tonnen vorfinden sollte, weil ich weder rohen Kalk ausbeute, noch weniger solchen verpacken lasse, und deshalb eine Vertauschung oder Verfälschung voraussetzen müßte.

Bei dem bedeutenden Umfange meiner Brennerei und der vorzüglichen Construktion meiner Oefen, bin ich im Stande, jeden mir werdenden noch so bedeutenden Auftrag, auf das prompteste auszuführen, und jeder Anforderung auch hinsichtlich der Preise zu genügen.

Podejuch, den 10ten Mai 1834. F. Didier.

Ueber etwaige Forderungen an den verstorbenen Handlungs-Gehülfen Herrn C. H. Lange bitte ich, mir die desfallsigen Rechnungen einzureichen, um sie nach Richtigbefinden zu bezahlen.

Ludwig Meske, gr. Oderstraße No. 13.

Warnungs-Anzeige.

Ich warne hiermit Jedermann, nichts auf meinen Namen ohne baare Zahlung verabfolgen zu lassen, da ich meine Bedürfnisse baar entrichte.

Stettin, den 20sten Mai 1834.

Verehelichte Gärtner Gerlach.

Bekanntmachung.

Den hohen Herrschaften, dem resp. Publiko und insbesondere dem Handelsstande und den Herren Gutsbesitzern empfehle ich mich zur Besorgung aller reellen Commissions-Geschäfte (Einkäufe, Verkäufe u. s. w.) und zum unentgeldlichen Nachweis von Personen beiderlei Geschlechts für alle Verhältnisse des Lebens (Gesinde ausgenommen); die größtmöglichste Genauigkeit und Solidität werde ich bei Ausführung der Aufträge stets beobachten. Briefe und Probe-Sendungen erbitte ich mir franco.

Fr. Hippel, seel. J. P. Hippel's Sohn,
in Berlin kl. Präsidenten-Straße No. 4, Bel-Etage.

Die deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck, welche durch ihre Einrichtung so geeignet ist, dem Bedürfniß der jetzt eingeschränkten Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt zu entsprechen, fährt fort, alle Gattungen Lebens-Assecuranzen zu den billigsten Prämien zu übernehmen. Der Plan derselben und Formulare zu den Anträgen sind auf meinem Comtoire gratis zu erhalten.

Stettin, den 12ten Mai 1834.

A. Lemonius,
Agent der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Eine frischmilchende Ziege wird zu kaufen verlangt im Hause No. 175, Schulzenstraße.

Das ½ Loos sub No. 47,321 a der 5ten Klasse 69ster Lotterie, mit dem Namen Schmidt bezeichnet, ist dem rechtmäßigen Inhaber verloren gegangen. Es wird hiermit Jedermann vor dessen Ankauf gewarnt, indem der etwa darauf fallende Gewinn nur dem ursprünglichen Besitzer ausgezahlt werden kann.

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ein Marqueur, der die Aufwartung geschickt versteht, wird gesucht; von wem? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Am Sonntage Trinitatis, den 25. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Riquet, um 8½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Richter, um 10½ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Brunnemann, um 9 U.
" Prediger Teschendorff, um 1½ U.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 8½ U.
" Divisions-Prediger Kleckow, um 11 U.
" Prediger Bartz, um 1½ U.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 21. Mai 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	2 gGr.	bis	1 Thlr.	8 gGr.
Roggen,	— "	22 "		— 1 "	— "
Gerste,	— "	16 "		— — "	18 "
Hafer,	— "	14 "		— — "	16 "
Erbsen,	1 "	4 "		— 1 "	8 "

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 20. Mai 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	99½	98⅚
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103⅜	—
- - - v. 1822 . .	5	—	—
- - - v. 1830 . .	4	95⅓	94⅞
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	56⅞	56⅜
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	98⅜	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	98¼	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	99¼	—
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	—	98
Danziger do. in Th.	—	37	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	100¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	102⅜	—
Ostpreussische do. .	4	—	99⅞
Pommersche do. .	4	106¼	105⅞
Kur- u. Neumärkische do. .	4	106⅝	106⅛
Schlesische do. .	4	—	105⅝
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	—	67½
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	—	67½
Holländ. vollw. Ducaten	—	17⅛	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13 7/12	13 1/12
Disconto	—	3	4